

KULTURSPIEGEL

Schubladenkunst

Bü. Seit einiger Zeit sind (leere) Schubladen als Mini-Museumsvitrinen, als Kunstobjekte und als Ausgangsmaterial für künstlerische «Verarbeitungen» im Gebrauch; am bekanntesten geworden ist das «Schubladenmuseum» von Herbert Distel. Diesen Frühling hat die Galerie «tangente» im liechtensteinischen Eschen einen Wettbewerb für Liechtensteiner und «tangente»-Künstler ausgeschrieben, mit der Aufforderung, eine Schublade in ein Kunstobjekt zu verwandeln. Rund 30 «dreidimensionale Bilder» kamen an die Galerie zurück, wurden juriert und sind jetzt bis 29. November ausgestellt. Die Preissumme von 5000 Franken wurde von einer Jury, der auch Rudolf Hanhart (St. Gallen) und der Kunsthändler Thomas Howeg (Hinwil) angehörten, an die in Schaan wohnhafte Münchner Künstlerin Anna (geboren 1957), den in Castaneda lebenden Künstler Batas für die Arbeit «Kreuzweg» und den 1938 geborenen Wiener Hermann Gruber für sein «Buchobjekt» verteilt. Der Katalog über Wettbewerb und Ausstellung liegt selbstverständlich auch in Schubladenform vor: Die Lose-Kärtchen-Dokumentation befindet sich in einer Zündholzschachtel.

Donnerstag, den 19. November 1981

Feldkircher Anzeiger

Schubladen — künstlerisch

Musiker und Schauspieler erhalten Gagen, wenn sie ihre Kunst einem Publikum vorstellen, Maler jedoch müssen oftmals für Galeriewände bezahlen, vor allem, wenn sie jung und unbekannt sind. Diese Erkenntnis veranlaßte Jens Ditmar, Galerieleiter der Tangente, Eschen, nach neuen Möglichkeiten zu suchen. Er berief eine Schubladenaktion ein, wobei sämtliche Liechtensteiner und in Liechtenstein wohnhafte Künstler, sowie Künstler, die bereits in der Tangente ausgestellt haben, eine Schublade nach eigenem Gutdünken gestalten konnten.

Die gesamte Aktion verlief im Rahmen eines Wettbewerbes (der Anzeiger berichtete darüber), die Preise wurden von einer unabhängigen Jury, bestehend aus Rudolf Hanhart (Kunstsachverständiger der Gotthard Bank, St. Gallen), Thomas Howeg (Kunsthändler und Verleger, Hinwil) und Hans Günther Rustler (Kunsthändler, Feldkirch) vergeben.

32 Objekte waren eingetroffen und bewarben sich um die drei Tangente-Förderpreise, die zum Ziele haben, das Kunstschaffen der Region zu einem gemein-

schaftlichen Ziele hin zu motivieren.

Die Preisträgerin aus Schaan namens Anna erläuterte ihr Werk folgendermaßen: „Eine Schublade, ein Leben einstmals, jetzt nur noch zart angedeutet in Spuren, Kratzspuren, Farbspuren, die man enträtseln kann wie eine Landkarte.“

Die beiden zweiten Preise gingen an Hermann Gruber für sein „Buchobjekt“, und Batas für „Kreuzweg XX“. Hermann Gruber kleidete seine Schublade mit braunem Torf, Sand und Gewürzen aus.

Die Ausstellung ist bis auf weiteres jeden Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr zu besichtigen.

A. H.